

würdige Wendung gab. Der König von Egypten hatte bald nach einander zwei auffallende Träume. Er glaubte am Ufer des Nilflusses, der das Land durchströmt, und durch seine jährlichen Überschwemmungen die Fruchtbarkeit desselben befördert, sieben fette Kühe zu sehen. Diese wurden aber von sieben andern magern und häßlichen Kühen aufgezehrt. Desgleichen sah er sieben volle schöne Ähren. Aber auch diese wurden von sieben andern dünnen und ausgebrannten Ähren verschlungen. Pharaon, so hieß der König, erwachte; aber noch schwebten die Träume sehr lebhaft ihm vor. Als sie bekannt wurden, bemächtigte sich der Gemüther eine abergläubische Furcht. Pharaon selbst war äußerst unruhig, und ließ die Traumdeuter und Wahrsager herbeirufen, um eine Auslegung seiner Träume zu vernehmen. Es war aber keiner unter ihnen so geschickt, die Neugierde des Königes zu befriedigen. Da erinnerte sich endlich der Obermundschenk des Hebräischen Jünglings, den er im Gefängnisse von einer so guten Seite hatte kennen lernen: er empfahl ihn dem Könige. Joseph wurde sogleich gerufen, mit anständigen Kleidern versehen, und aus dem Gefängnisse an den königlichen Hof geführt. Als er dem Könige vorgestellt wurde, verlangte derselbe von ihm die Ausdeutung der Träume, die er seiner gerühmten Einsicht sehr wohl zutrauen könne.